

KAPITEL 2

DIE ARABISCHEN SPRACHATLANTEN

Ein umfassender arabischer Sprachatlas existiert bisher nicht. Wohl gibt es eine Reihe von Einzeluntersuchungen und Atlanten zu bestimmten Ländern, die mit BERGSTRÄSSER (1915) und CANTINEAU (1940a) relativ früh einsetzen, aber erst im Laufe der letzten 20 Jahre etwas häufiger werden. Sie seien zusammen mit einigen laufenden Projekten hier kurz vorgestellt¹.

1. BERGSTRÄSSER (1915): Der erste arabische Sprachatlas mit dem Titel ‘Sprachatlas von Syrien und Palästina’, nimmt eine Einteilung der Dialekte des Untersuchungsgebiets vor. Für einen derart großen Raum ist das Punktenetz (67 Orte) jedoch viel zu dünn, als daß man aus dem Verlauf der Isoglossen dialektgeographische Schlüsse ziehen könnte. Den Versuch unternimmt Bergsträßer denn auch nicht. Die 42 Karten befassen sich fast ausschließlich mit Phonologischem und Morphologischem. Die Daten wurden nicht mittels Fragebogen gesammelt, sondern anhand eines vorgegebenen Textes², der von den Informanten in ihren jeweiligen Dialekt ‘übersetzt’ wurde. Die Arbeit kann heute als weitgehend historisch betrachtet werden, weil bedingt durch die politischen Veränderungen in der Region an manchen Orten (Şafad, Tiberias)³, inzwischen kein Arabisch mehr gesprochen wird, vor allem aber weil verschiedene Gegenden oder Punkte seither neu untersucht wurden.

2. CANTINEAU (1940a): Der Atlas zu den Ḥōrān-Dialekten (Syrien) ist als Regionalatlas eine Ergänzung zu BERGSTRÄSSER (1915) und der entsprechenden Monographie ‘Les Parles Arabes du Ḥōrân’ gedacht und enthält 60 Karten. Das Punktenetz ist sehr dicht, es ist fast jeder Ort erfaßt (über 200). Es wird ausschließlich mit Isoglossenkarten gearbeitet, die weiter nicht interpretiert werden. Die Karten sind teilweise in den Syrienatlas von BEHNSTEDT (1997) eingearbeitet (vgl. BEHNSTEDT (2000) 5). CANTINEAU nimmt eine Einteilung der Dialekte vor.

3. ABUL FADL (1961): Als Anhang zu den ‘Volkstümlichen Texten’ sind hier 40 Dialektkarten mit 108 Untersuchungspunkten aus der ägyptischen Provinz iṣ-Šarqiyya beigegeben. Die Isoglossenkarten werden nicht interpretiert, jedoch nimmt er eine Einteilung der Dialekte vor. Ähnlich wie BERGSTRÄSSER (1915) basieren

¹ Was unsere eigenen Beiträge betrifft, so beschränken wir uns hier darauf, Kritiken aufzugreifen und nachträglich gewonnene Erkenntnisse zu formulieren.

² Die Geschichte ‘Vom Bauern, Ochsen, Esel und Hahn’, s. BERGSTRÄSSER (1915) 5 ff.

³ Dort nur noch von älteren jüdischen Sprechern.

die Daten für die Karten nicht auf einem Fragebogen, sondern wurden aus den Textaufnahmen gewonnen. Das Material ist in den Sprachatlas von Ägypten eingearbeitet worden.

4. BEHNSTEDT-WOIDICH (1985): Der Dialektatlas von Ägypten hat das bisher dichteste Punktenetz mit über 800 Orten. Er behandelt 438 Themen auf 560 Karten. Die Oasen werden nur teilweise dargestellt. Es werden Isoglossenkarten und Karten mit synthetischen Symbolen verwendet. Die Kartenbilder werden kommentiert und interpretiert. Kartographisch ist das Werk jedoch wegen seines zu kleinen Formats nicht sehr handlich und bei einer Reihe von Karten fällt die Orientierung mangels topographischer Angaben manchmal schwer. Viele Sachverhalte mußten auf mehrere Karten verteilt werden, was der Übersichtlichkeit auch nicht dienlich ist. Zu dem Atlas gehört eine Übersichtskarte (TAVO: A VIII-12), auf der die ägyptischen Dialekte mit Ausnahme der Oasendialekte anhand von 50 Merkmalen klassifiziert werden, wobei das Kairenische mit zentralen Nildelta-Dialekten als Bezugssystem dient.

5. BEHNSTEDT (1985): Dieser Dialektatlas behandelt nur den ehemaligen Nordjemen. Das Punktenetz ist mit 165 Orten relativ dünn. In einer Einleitung werden einige der Isoglossen- und Symbolkarten interpretiert. Der lexikalische Teil ist im Verhältnis zu dem des Ägypten-Atlas sehr viel bescheidener. Ergänzend werden in BEHNSTEDT (1987) 27 Karten mit unterschiedlicher Datenlage vorgestellt.

6. ARNOLD-BEHNSTEDT (1993) ist als dialektgeographische Untersuchung zum Qalamūn-Gebirge in Syrien angelegt und widmet sich speziell den Arabisch-Aramäischen Sprachbeziehungen. Es sind alle Orte der Gegend erfaßt. 61 Themen, speziell in Hinblick auf Sprachkontakt, werden behandelt. Die Karten werden dialektgeographisch interpretiert, lassen jedoch von der graphischen Gestaltung her zu wünschen übrig.

7. BEHNSTEDT (1997): Der Sprachatlas von Syrien stellt mit 518 Themen den bisher umfangreichsten arabischen Dialektatlas dar, wenn das Punktenetz mit etwas über 500 Orten auch dünner ist als das seines ägyptischen Pendants. Teilweise wird der Libanon mit einbezogen. Auch nicht arabische Sprachen werden vor allem beim Lexikon berücksichtigt. Die Isoglossen- und Symbolkarten werden in einem Bei-band teilweise kommentiert. Zu einem Nachteil der Darstellungsweise in diesem Atlas siehe Kapitel 9, 1.2. mit dem Zitat von ZABORSKI (1999) in Anm. 2.

8. ARNOLD (1998): Die Monographie über die arabischen Dialekte der Provinz Hatay (Antiochien, Türkei) enthält einen Anhang mit 59 Karten zu rund 70 Untersuchungspunkten, nämlich allen arabischsprachigen Orten dieser Provinz. Es wer-

den Punktsymbolkarten verwendet, jedoch nicht dialektgeographisch interpretiert. Die Symbole sind nicht synthetisch, da sie keinen Zusammenhang zwischen historisch verwandten Formen erkennen lassen, sondern nur, in welcher Religionsgemeinschaft die jeweilige Form üblich ist. Damit folgt er nicht den allgemein üblichen Grundsätzen für Punktsymbolkarten, s. unten Kapitel 9.

9. ‘A Systematic Survey of the Arabic Dialects in Northern Israel’: Das von dem leider viel zu früh verstorbenen und sehr bedauerten R. Talmon begonnene Projekt (Teilnehmer der ersten Etappe: P. Behnstedt, O. Jastrow, Studenten der Universität Haifa) war ursprünglich nur auf diese Gegend beschränkt, und eines der Ergebnisse sollte ein ‘Northern Israeli Sprachatlas’ sein, der auch von R. Talmon bei AIDA IV/Marrakesch angekündigt und mit fünf Karten vorgestellt wurde. Alle 119 arabischsprachigen Orte Nordgaliläas wurden bei den Feldarbeiten erfaßt. In einer zweiten Phase (Mitwirkende nun u.a. W. Arnold, O. Jastrow) wurde das Projekt auf Zentral-Israel ausgedehnt und soll nach letzten Informationen ganz Israel und möglicherweise auch die West-Bank umfassen, nun auch unter Mitwirkung anderer Wissenschaftler.

10. U. Seeger hat in 68 Dörfern aus der Umgebung von Ramallah (West-Bank) Tonbandaufnahmen gemacht⁴ und die Absicht, eine Grammatik zu den betreffenden Dialekten mit Atlas zu veröffentlichen.

11. ‘Atlas Linguistique Tunisie’ (ALT), unter der Leitung von Taïeb Baccouche. Das Projekt ist nach drei Jahren Feldforschung abgeschlossen. Wie in AIDA IV, BACCOUCHE (2002) und AIDA V, SANDLY (2003) berichtet, wurden 250 Orte erfaßt, und zwar jeweils für einen Landkreis (délégation = sous-préfecture) ein Punkt. Pro Untersuchungspunkt wurden vier Personen interviewt, jeweils zwei jüngere, eine weibliche, eine männliche, und entsprechend zwei ältere. Die jeweilige Tonbandaufnahme dauerte ca. eine Stunde. Es liegen somit Aufzeichnungen von 3000 Stunden Dauer vor. Wie und wann das gesammelte Tonbandmaterial aufgearbeitet und publiziert werden soll, ist uns derzeit nicht bekannt.

12. DE JONG (2000) beschreibt die Dialekte der teilweise sedentarierten Beduinenstämme der nördlichen Sinai-Küste, sowie der Stadt El Arish und enthält im Anhang 73 Karten mit jeweils 15 Untersuchungspunkten. Abgesehen von einer Isoglossenkarte, deren Linienstärke die Anzahl der Isoglossen andeutet (Karte 00 S.653), verwendet er ausschließlich Punktsymbolkarten. Ein Anschlußprojekt untersucht die Dialekte der Stämme des südlichen Sinai und ist mit gutem Erfolg angelaufen (2004).

⁴ S. die Webseite <http://semitistik.uni-hd.de/seeger/ramalla.htm>.

13. Ein Sprachatlasprojekt zu Marokko von P. Behnstedt mußte nach zwei Jahren wegen mangelnder Finanzierung abgebrochen werden. Es liegen Erhebungen zu ca. 150 Orten vor (arabische und berberische Dialekte). Ein Teil dieser Materialien wird in einem Aufsatz mit 38 Karten zu Nordost-Marokko in ZAL vorgestellt. Es ist geplant, die arabischen Materialien aus Nordmarokko (Zentrum und Osten) zusammen mit den berberischen von M. Lafkioui in 150 Orten in einem Regionalatlas zu kombinieren.

Karten zu einzelnen Isoglossen finden sich in verschiedenen Monographien und Artikeln, wie zum Beispiel CANTINEAU (1940b) zu algerischen Dialekten. FLEISCH (1974) 144 bringt eine Karte zur Grenze zwischen 'differentiellen' und 'nicht-differentiellen' Dialekten im Libanon, GROTZFELD (1978) eine Übersichtskarte zur Biqā^c, INGHAM (1982) 36 eine Karte zu den Reflexen von *g /ž/ und /y/ im Süd-Irak und Khuzistan, op.cit. 64 eine Karte zu Nord-Nağdi-Merkmalen, op.cit. 78 zwei Karten zu Hauptisoglossen auf der arabischen Halbinsel, JASTROW (1990a) eine Karte zu den *qəltu*-Dialekten in Mesopotamien und Anatolien, JOHNSTONE (1967) 3 eine Dialektkarte zu Nordarabien, op.cit. 5 eine Karte zu den Reflexen von *g und *q auf der nördlichen Halbinsel, op.cit. 10 eine Karte zu /y/ als Reflex von *g.

Übersichtskarten zum arabischen Raum finden sich in KONTZI (1982) mit 14 primär lexikalischen Themen, MÖRTH (1997) mit 26 Karten zu den Kardinalzahlwörtern, PROCHÁZKA (1993) mit 9 Karten zu verschiedenen Präpositionen, TAINE-CHEIKH (1998-1999) mit 7 Karten zur Verteilung der Reflexe von *q und der Interdentalen. ABBOUD-HAGAR (2003) enthält 6 teilweise sehr vereinfachende Karten zur Einteilung der arabischen Dialekte.